

## Fortsetzungen.

Sächsische National-Encyclopädie oder Central-Wörterbuch der gesammten allseitigen Eigenschaften, Schicksale und Verhältnisse des sächsischen Vaterlandes u. s. w. Mit einem Vorworte von Dr. Fr. Alb. von Langenn. Erster Band. Leipzig, Meiser. 1837. 8.

Es ist eine ziemlich lange Zeit verfloßen, wo wir nicht über die Fortsetzung dieses Werkes berichteten, das wir seit seinem Anfange in diesen Blättern bis zu seiner zehnten Lieferung anzeigen. Wir glaubten jedoch, da die baldige Beendigung eines vollständigen Bandes bevorstand, bis auf diesen Zeitpunkt warten zu müssen, und können nun mit um so mehr Vergnügen den Eintritt desselben mittheilen, als zugleich mit demselben eine Widmung an S. M. den König von Sachsen und ein ausführlicheres Vorwort des in so vielfacher Hinsicht um Sachsen hochverdienten Geheimraths von Langenn erschienen ist. Auch ist die Redaction der ganzen Unternehmung bald nach den ersten Lieferungen aus den Händen des Herrn Dr. H. Meynert, der sich zu dieser Zeit von Dresden nach Wien wendete, in die des Herrn Dr. Wilhelm Schäfer übergegangen, welcher ihr mit einem Fleiße, einer Sachkenntniß und Uneigennützigkeit vorgestanden, von deren heilsamem Einflusse alle Lieferungen die deutlichsten Kennzeichen an sich tragen.

Die elfte Lieferung, als die erste der von uns noch unangezeigten, beginnt mit dem Artikel Bürgerschaft, und die zwanzigste und letzte des ersten Bandes endet mit dem Worte Dzierwonna. Zwei Artikel sind es besonders, welche in diesen Heften sehr ausführlich behandelt worden sind, nämlich: dreißigjähriger Krieg und Dresden. Beides aber gewiß mit vollstem Rechte, da der erste nur in besondrer Rücksicht auf Sachsen, auf welches er so wesentlich eingewirkt hat, besprochen worden, und der zweite an sich schon so interessant, um so mehr dadurch entschuldigt wird, daß der Herausgeber versichert, „daß es bisher noch an einer kurzen und dabei doch hinreichenden Geschichtsübersicht, so wie statistischen und topographischen Beschreibung dieser Residenzstadt gefehlt habe.“ Das treffliche Vorwort endlich macht besonders es sich zur Pflicht: „hinzuweisen auf den Werth und die Nothwendigkeit der Verbreitung nützlicher Kenntnisse im Fache der vaterländischen Geschichte.“ Mit tiefer Kenntniß, reifer Umsicht und klarem Erforschen des Bedürfnisses entwickelt es kurz und bündig, was hauptsächlich noch in dieser Beziehung zu thun sey, und erklärt sich am Schlusse

solcher Andeutungen noch über die Stellung der sogenannten Encyclopädieen, sofern sie historischen Inhalts, folglich auch in vielfacher Hinsicht des vorliegenden Werkes, so wie es sich in Kürze über die Hauptpunkte des Gesamtplans dieser National-Encyclopädie verbreitet, dessen Verfasser von dem hochgefeierten Vorredner „Kraft, Ausdauer und möglichste literarische Unterstützung zur Fortsetzung seiner Arbeit gewünscht wird,“ wovon wir aufs herzlichste einstimmen.

## Zeitschriften = Musterung.

XXXVIII.

In Nr. 170 flg. der

Allgemeinen Theaterzeitung von Bäuerle giebt uns H. Meynert eine nach dem Englischen gearbeitete sehr anziehende Erzählung, der rettende Name. Die Bilder aus Tschl von Weidmann Nr. 176 flg. schildern den Aufenthalt des Kaisers in St. Wolfgang und den Schwarzensee. In eine bisher noch ziemlich unbekannte Welt führt Nr. 179 flg. die Wanderung auf dem Himalaya, und Langer schließt Nr. 180 sein Stadt und Land. Als siebente Bilderbeigabe wird der entlarvte Wiener Figaro geliefert und von Wiest sehr witzig commentirt.

Aug. Gathy in Hamburg spricht sich in Nr. 14 der Neuen Zeitschrift für Musik

bei Gelegenheit von Klara Wieck über das jetzige Orchesterpiel auf dem Pianoforte überhaupt aus, über deren Concertspiel in Leipzig selbst aber am 13. August referirt Nr. 18 ein Fremder. Nr. 15 fällt Sara ein Urtheil über Adolph Henselt, und Robert Schumann beschäftigt sich Nr. 19 in seinen vierten Fragmente aus Leipzig mit den Hugonotten und dem Paulus von Mendelssohn. Etwas sehr Zeitgemäßes und Durchgreifendes scheint das deutsche Repertorium aus Wabers Aufzeichnungen zu werden, wovon die Nr. 20 nur den Anfang bringt.

Im

Telegraphen Nr. 99 flg.

ist nun auch A. v. Tromlig mit in die Schranken für die Preisbewerbung getreten, und hat eine Novelle geliefert, der Mäcen überschrieben. Ihre Haupttendenz ist satirisch und bezieht sich auf das deutsche Theater und dessen Leiden und Freuden. Wer unter dem Commerzienrath Benedict und seinen Vorlesungen wie Ansichten über die Bühne zu verstehen seyn dürfte, überlassen wir dem Leser selbst zu errathen. Außerdem beginnen